



Die Stadt Münster

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

Geisberg, Max

Münster, 1934

Roggenmarkt 9

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

† SPIEKERHOF 6

1771: 105; 1785: Martini-Leischaft 105.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Witwe Krechter*, desgl. 1728: *Johann Henrich Zumsande, Barbier* (und) *Block auf die Fabrik*. Straßen-Kataster 1764/5: *Freiherrin Witwe Osthues*, 1766: *Freiherr Johann Hilmers*, 1767: *Schwertfeger Joseph Anton Zeidel*, 1769: *Höker Johann Wilhelm Ude-man*, 1771/2: *Weißgerber Gerhard Rüsck*, 1775—1801: *Tabakhändler Peter Hindrichsen* (und Frau), *Junge Leute*. Zwischendurch steht das Haus mehrfach leer. Abgebrochen 1905. Abb. 873 links.

ERLÄUTERUNG. Schmale Werksteinfront von drei verhältnismäßig hohen Geschossen. Die drei neben den oberen Ecken der Fenster angebrachten Eisenanker sind in allen Geschossen so verteilt, daß zwei an den Ecken des Hauses, der dritte aber rechts von der Mitte der Front sich befindet. Man darf bei der geringen Breite des Hauses links ein dreiteiliges und rechts ein zweiteiliges Fenster mit Pfosten und Brücken als ursprünglich vermuten. Über den Fenstern des Obergeschosses im Sturz eingemeißelt *Timenti Dominum non deerit ullum Bonum. Anno Salutis 1621*. Ein Zahnschnittgesims ist auch hier ursprünglich vorhanden gewesen. Kleiner Dreieckgiebel mit unteren Seitenstaffeln; die obere Mittelstaffel ist wohl erst nachträglich entfernt. Im zweiten, fensterlosen Giebelgeschosß ist der Kranbalken eingebaut.

ROGGENMARKT 9

Schon vor 1771 mit 79, Martini-Leischaft 330 vereinigt; der Straßen-Kataster 1761 führt zwei von Lohaus eingezogene Wohnungen an. Früher Roggenmarkt 9/10, heute 9.

GESCHICHTLICHES. Ratsprotokoll 3. II. 1623: *Witwe Herman Colner soll mit Abbrechen und vorhabender Wieder-aufbauung des alten am Eck des Roggenmarktes gegen der alten Schranden belegenen Heußlins in Augenschein demonstrierter und dem (nicht erhaltenen) Protokoll einverleibter Maßen verfahren, dweilt der Stadt dran nichts abgeht und es zu mehrerem Zyrat des Orts gereichen würde*. Danach ist der zierliche, von W. Rincklake in Ortwein, Deutsche Renaissance, Bd. III Abt. 28 Bl. 38 mit der krönenden nicht erhaltenen Figur des Erlösers aufgemessene Giebel 1623 erbaut.

ERLÄUTERUNG. Die Abbildung 681 S. 99 zeigt das schmale Eckhaus neben dem Backsteinhaus von etwa 1510. Der Giebel ladet zur Neubrückenstraße weit aus, um einen größeren Bodenraum zu gewinnen. Das Zwischengeschosß über dem ersten Obergeschosß ist für Münster ungewöhnlich. Das zweiteilige Fenster rechts zeigt, daß auch dies Zwischengeschosß zu dem Neubau, nicht zu den älteren, unteren Geschossen des Hauses gehört; die Fenster, welche die Rekonstruktion Abb. 877 wiedergibt, sind neuerdings umgebaut. Die Ornamente des Giebels entsprechen im allgemeinen denen der

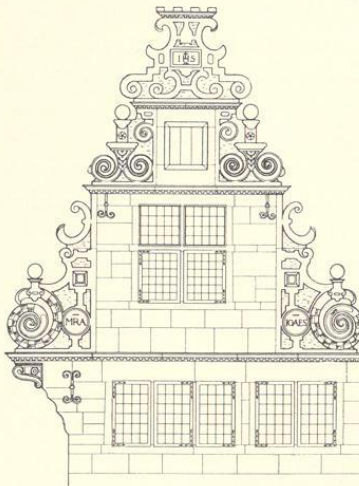


Abb. 877. Aufriß des Zwischengeschosses und Giebels des Hauses Roggenmarkt 9

Spätrenaissancehäuser des Prinzipalmarktes, ohne daß eine Gleichheit der entwerfenden Hand festzustellen wäre. Auch hier sprechen die Namen IHS, MRA und IOAES für die Entstehung in den zwanziger Jahren des 16. Jahrhunderts.

PRINZIPALMARKT 2

1771: 29; 1785: Ludgeri-Leischaft 36 (von zwei Diensten).

GESCHICHTLICHES. Sandsteinfront von 1625 (?). Straßenaufmessung 1720: *Postmeister Lixfeld vor beide Häuser*. Straßenkataster seit 1751: *früher Büren, demnächst Postmeister Lixfeld* (zwei Dienste), seit 1776: Fräulein von Lixfeld, 1779—1805: Wechselier Schönstätte. Die Annahme E. Müllers (Herbergen, S. 5, Ztschr. 77, 131), in dem Eckhause Markt und Postgasse, früher Ludgeri-Leischaft 25, habe sich 1643 bis 1785 das Fürstlich Thurn und Taxische Reichs-Postamt befunden, dürfte danach nicht zutreffen; das Haus ist auch auf dem Plane Alerdings nicht besonders gekennzeichnet. Die Häuser-Kataster sprechen dafür, daß die Wohnung des Postmeisters jenes Postamt war. Der Hof wird von der Postgasse aus zugänglich gewesen sein. Auch ist die Breite des südlichen Bogens gegenüber den anderen auffallend. Nach Müller, Ztschr. 77, 131, ist das Postamt um 1785 in den Adelshof v. Landsberg Steinfurt, Alter Steinweg 15, verlegt worden. 1933 durch den Besitzer F. Kluxen sorgfältig in der alten Weise wiederhergestellt. Vgl. M. Geisberg, Haus Kluxen, in M. A. 9. XII. 1932.

ERLÄUTERUNG. Werksteinfront mit Dreieckgiebel und kugelbesetzten Halbrädern auf den drei Staffeln. Die beiden unteren sind durch je eine Schrifttafel geschmückt, in denen links *ANNO*, rechts *162*. zu lesen ist. Die letzte Zahl war vor der Wiederherstellung 1933 auch aus nächster Nähe nicht mehr erkennbar; sie wurde jetzt in 1625 ergänzt, weil ein verwandter Giebel, Alter Fischmarkt 8, so datiert ist und ich mich zu erinnern glaube, diese Jahreszahl auch hier gelesen zu haben. In den oberen Geschossen des Giebels finden sich auch hier drei weitere Schrifttafeln mit *IHS*, *MARIA* und *IOHANNES* (vgl. Abb. 649). Ein dritter Giebel mit den selben heiligen Namen, Prinzipalmarkt 45, ist nicht datiert.

Von den vier Bogen des Erdgeschosses haben die drei nördlichen eine Spannweite von 2,48 m, der letzte 2,95 m. Die Gesimse des Hauses selbst einschließlich des Hauptgesimses sind als schwere gotische Wasserschläge, jene des Giebels nebst den das Giebdreieck einsäumenden Profilen als Renaissanceleisten mit Zahnschnitten gebildet. Die Achsen der vier Fenster des zweiten Geschosses fluchten mit jenen der Spitzbogen (abgesehen von dem südlichen). Die Breite der ganzen Fenstergruppe = $\frac{5}{6}$ der Breite des Hauses (B), der Abstand der beiden mittelsten Fenster voneinander, der bis zum VI. Geschoß durchläuft, = $\frac{1}{7}$ B. Der Abstand der einander abgewendeten Kanten zweier seitlicher Fenster ist gleich dem Abstand der Sohlbank II vom Fenstersturz III; ihre entsprechenden Außenlinien bilden also Quadrate. Dasselbe gilt von den seitlichen Fenstern von IV und V, bei jenen in V jeweils ein Fenster wegen der Dachschräge fortbleiben mußte. Die Gesamtmaße der Fenster sind hier nicht ganz gleich, auf der rechten Seite ist die Summe der beiden Fenster $\frac{1}{4}$ der Giebelbreite. Die Spitze des in Höhe der Fensterbank II errichteten gleichseitigen Dreiecks trifft ziemlich genau den Fenstersturz V. Die Höhe dieses Dreiecks kehrt als Abstand des Hauptwasserschlags vom wagrechten Abschluß des Giebdreiecks wieder. Häufiger ist die Höhe (h) des zweiten in der Fensterbank IV mit der Breite der Fenstergruppe errichteten gleichseitigen Dreiecks benutzt,